

50 Jahre

OBERMEILEMER
SCHÜLER
1966 – 2016
LEMERER
SPIELTAG



MeilenerAnzeiger

Spezialbund «Obermeilemer Schülerspieltag» vom Freitag, 16. September 2016

Morgen ist ein besonderer Schülerspieltag!

Dieses Jahr feiert der Schülerspieltag seinen 50. Geburtstag. Auf den folgenden Seiten nehmen wir Sie deshalb mit auf eine Zeitreise durch ein halbes Jahrhundert Schülerspieltag.

Früher war der Schülerspieltag ein reiner Sportanlass, an dem Stafetten, Hindernisläufe und andere Wettkämpfe durchgeführt wurden.

Über die Jahre hat er sich dann immer weiter entwickelt – bis zum heutigen Quartier-Event. Er wurde zum Spieltag,

den alle Obermeilemer Kinder so gut kennen. Mit einer Budenstadt, bei der eine Attraktion die andere jagt, mit all den feinen Leckerbissen und einer Tombola mit tollen Preisen.

Es gibt aber auch feste Grössen am Spieltag, die sich seit 1966 nicht verändert haben. So zum Beispiel die Hagelkanone, der Ballonwettbewerb und das eine oder andere Spiel in der Budenstadt. Alle lieben das Büchsenwerfen, den Nagelbalken und das Spiel mit dem elektrischen Draht.

Sämtliche Texte und Bilder auf diesen Seiten stammen auszugswise aus alten Meilener Anzeigern. Vielleicht erkennt man sich selber oder ein «Gspändli» aus alten Zeiten wieder.

Zudem haben die Kinder aus der 6. Klasse von Karin Oswald Interviews geführt mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern sowie Helfern. Selbst Gemeindepräsident Christoph Hiller liess sich diese Fragerunde nicht entgehen und kam zum Interview nach Obermeilen. Dabei sind viele witzige, spannende

und schöne Erinnerung aufgetaucht. Manche Kinder haben ihre Eltern, die in Obermeilen zur Schule gingen, auch zu Hause mit dem iPhone interviewt – ganz zeitgemäss!

Wir freuen uns nun auf einen erlebnisreichen, spannenden und geselligen Schülerspieltag 2016. Kommen Sie vorbei und werden Sie Teil dieses tollen Anlasses, welcher übrigens nicht nur für Obermeilemer gedacht ist!

**Morgan Schweizer,
OK Schülerspieltag**



Werden Sie Mitglied:

Die Wachtvereinigung Obermeilen setzt sich für ein lebendiges und angenehmes Quartierleben ein – damit Sie sich richtig wohl fühlen!

Interessiert? Wir freuen uns, auch Sie als Mitglied begrüssen zu dürfen!
www.wavo.ch

Grusswort des OK-Präsidenten



des Schülerspieltages von morgen Samstag, den Eltern und auch der Lehrerschaft, aber auch allen Unterstützern zurück bis in die Gründungszeit. Ihr geht nicht nur an ein Fest, Ihr helft dort auch mit. Das zeichnet Obermeilen aus, dass wir ein Fest dieser Grösse über all die Jahre selber weiterentwickeln und dann auch selber stemmen konnten. Ein weiterer grosser Dank geht an die treuen Sponsoren von Barbeiträgen für die Budenstadt und von Naturalgeschenken für die Tombola, ohne Euch ginge es auch nicht! Damit diesen Worten gleich Taten folgen, überraschen wir Euch in dieser Zeitung entsprechend der Höhe der Beiträge mit den Logos Eures Unternehmens.

Ein spezieller Dank geht an die Mitglieder des OKs. Ihr strotzt vor Ideen, macht bei allem mit und seid vor und während dem Fest voll Tatendrang – ohne Euch ginge es schon gar nicht! Hansueli Frei (Schulhausvertretung), Urs Imholz (Musik/Ton/Werbung), Felix Tanner (WAVO-Kassier, Finanzen), Annabel Oehen (Vertretung Lehrerschaft), Didier Mayenzet (Budenstadt), Christian Syz (Bauchef), Simone Stalder (Verpflegung) und Morgan Schweizer (PR/Jubiläumszeitung). Ich danke Euch vielmals, auch stellvertretend für alle bisherigen OK-Mitglieder seit 1966!

An dieser Stelle rufe ich die Elternschaft aller jungen Schülerinnen und Schüler auf, dass wir im OK ein neues Mitglied suchen, welches für die nächsten Jahre gerne die Tombola und das Sponsoring übernehmen will. Infos darüber können morgen am Fest bei jedem und jeder mit einem auffälligen Staff-T-Shirt eingeholt werden.

Ich wünsche dem Schülerspieltag für die nächsten 50 Jahre weiterhin eine spielfreudige und dankbare Schülerschaft, ein gutes Gespür für die Weiterentwicklung und Jahr für Jahr genügend Helferinnen und Helfer.

Martin Aebi, Präsident OK Schülerspieltag und Herbstfest, 2006 – 2016

Diesen Samstag finden der Schülerspieltag und das anschliessende Herbstfest der WAVO zum 50. Mal statt. Es freut mich sehr, dass wir den Leserinnen und Lesern des MAZ eine Jubiläumszeitung dazu präsentieren können.

Morgan Schweizer vom OK Schülerspieltag gebührt ein Lob für das unermüdete Zusammentragen und Auswählen der historischen Bilder und Texte, Lehrerin Oswald und ihrer gefreuten Klasse für die tollen Interviews mit Zeitgenossen früherer Schülerspieltage und dem Redaktionsteam vom MAZ fürs Layout dieser Jubiläumszeitung.

Danken möchte ich an dieser Stelle den über 150 Helferinnen und Helfern

Grusswort des WAVO-Präsidenten



machen dieses Quartierfest möglich. Am Abend gehört dann das Festgelände bis spätnachts den Erwachsenen. Allen gebührt für den Einsatz und die Teilnahme ein grosses Dankeschön.

Do it together! – Das Bestreben der Wachtvereinigung Obermeilen ist es, den Austausch im Quartier zu fördern, indem wir selbst Veranstaltungen organisieren oder auf Anlässe hinweisen. Denn ein reges Sozialleben im Quartier lässt sich nach Ansicht des Vorstands nicht nur durch verkehrsberuhigte Strassen und spektakuläre Hängeseilbrücken erzielen, sondern es muss aus den Bedürfnissen wachsen. Neben den traditionellen Veranstaltungen bringt die WAVO mit breitgefächerten Anlässen unseren Quartierbewohnern die verschiedenen Facetten von Obermeilen näher. Sei es bei Rundgängen, wo manche Teilnehmer neue lauschige Plätze entdecken, oder bei Besuchen von Firmen, wo es neue Einblicke in das Handwerk von Obermeilen zu erleben gibt. Diejenigen, welche es gerne gemütlicher nehmen, sind bei den diversen Festivitäten beim anschliessenden Zusammensitzen immer herzlich willkommen.

In diesem Sinne wünsche ich dem Schülerspieltag für den runden Geburtstag nur das Beste. Gleichzeitig lade ich alle Meilemerinnen und Meilemer ein: Nutzen Sie die Gelegenheit zu vielen Begegnungen, lernen Sie neue Obermeilemerinnen und Obermeilemer kennen und lassen Sie sich auch verzaubern vom Obermeilemer Jugendfest und am späteren Abend vom Herbstfest des WAVO-Schülerspieltages. Festen Sie fröhlich, geniessen Sie es – Sie haben allen Grund dazu und tragen so dazu bei, dass Meilen weiterhin eine vitale, lebenswerte Gemeinde bleibt!

Do it together! – Ich wünsche Ihnen einen schönen Festtag.

**Alain Chervet,
Präsident Wachtvereinigung Obermeilen**

Do it together! – Auf diesen Nenner lassen sich die Aktivitäten des Obermeilemer Quartiervereins (der WAVO) vor 50 Jahren wohl bringen. Ein initiativer Lehrer und ehemaliger WAVO-Präsident, Arnold Altorfer, und der damalige WAVO-Präsident Willy Graf gründeten mit Hermann Schwarzenbach und weiteren Obermeilemern den Schülerspieltag. Ganze Generationen von Schülern konnten seither an einem Spätsommer-Samstag die sportlichen Geschicklichkeitsposten, kreativen Spiele und die Verwandlung der Schulanlage in ein Festgelände mit Budenstadt und Kinderdisco erleben. Die Eltern, Lehrer und unzählige Helferinnen und Helfer aus dem Quartier

meilen
Leben am Zürichsee

**schule
meilen**

Gemeinderat und Schulpflege **danken** der Wachtvereinigung Obermeilen und dem Organisationskomitee Schülerspieltag **für 50 tolle Feste!**

1966

Dieser Spieltag für Schüler von der ersten bis zur sechsten Klasse konnte am Samstag, 3. September nach einmaliger Verschiebung und bei wechselhafter Witterung nun doch noch durchgeführt werden. Während die angehenden «Studikuse» mit einem Ohr der Lehrerin, oder dem Lehrer, lauschten, und mit dem anderen auf die Geschehnisse auf dem Schulhausplatz hörten, bauten die Funktionäre der Wachtvereinigung die letzten Hindernisse und überprüften nochmals den Parcours. Als dann in der Zehn-Uhr-Pause die Glocke schrillte, die zugleich Schulschluss und Kampfbeginn anzeigte, strömten Mädchen und Buben in hellen Scharen heraus und inspizierten sofort fachmännisch die verschiedenen Hindernisse, die da zu nehmen waren, um zu Ruhm und Ehre zu gelangen. Hinter ihren Schulmeisterinnen und Schulmeistern gruppiert, sangen die angehenden Zehnkämpfer ein von Fräulein Hägni eigens für diesen Anlass komponiertes Lied, unter der Leitung von Lehrer Klaeger, der zuerst einige Mühe hatte, die Kleinen, Mittleren und Grossen im gewünschten Takt zusammenzufassen. Präsident Willy Graf sprach dann zu Eltern und Schülern das Begrüssungswort. Das Schülerturnier habe nicht den Zweck, den Schnellsten, den Stärksten oder die Beste zu erküren, sondern vor allem, sich einander näher zu bringen – Kinder, Schüler und Eltern. Hier in Obermeilen kenne man einander und grüsse sich gegenseitig auf der Strasse und lebe nicht in der Anonymität. Mit der Ermahnung, einen fairen Wettkampf durchzuführen, wünschte er allen Teilnehmern einen erfolgreichen

1969

Die Hagelkanone gab 10.15 Uhr in Obermeilen, durch Alfred Haab sen., das Zeichen zum Start der kleinen Olympiade auf dem Schulareal Obermeilen. Einem Geschehen, das, von der Wachtvereinigung organisiert und von Schulpflege wie Lehrerschaft freundlich unterstützt, mit jedem Jahr an Beliebtheit durch Gross und Klein gewinnt und auch diesmal als voller Erfolg bezeichnet werden darf. Die Bedingungen, um die Wanderpreise (Zinnteller, gestiftet von Willy Graf, Obermeilen) zu erreichen, waren nicht einfach: Ballstafette, Sackgumpen, Seilspringen, Balkenspringen, Dreiradrennen, Fasslaufen, Fragen, Ringwerfen, Hindernislauf, Hochsprung, Zielwurf, Penaltyschiessen, Stangenklettern. Die Kämpfe waren hart, teilweise verbissen; man wollte auch ausserhalb des Schulzimmers zeigen, was in einem steckt. Die Teilnehmer wussten, dass die Eltern mit wachem Auge dem Wettbewerb folgten, der Bruder war anwesend, das Schulschätzchen sah zu, und kurzum: «Man wollte es denen zeigen!» Die Organisation lief rei-

1970

Als Vater Haab «seine» Hagelkanone zündete, als wolle jemand in die Mondumlaufbahn gelangen, als die ersten Kämpfe der kleinen, mittleren und grösseren Matadoren begannen, wussten Zuschauer und Akteurlein kaum, was es eigentlich braucht, bis so ein Anlass starten kann. Es seien doch einmal jene kurz genannt, die Material, Stunden, Zeit und Gedanken für die Jungmannschaft geopfert haben: Schweizer Getränke, Molkerei, Kleiderschrank Hans Diethelm, Jugendriege, Mädchenriege, Klara Baumgartner, die

Kampf und liess das Turnier nach dem gemeinsamen Lied «Im Frühtau» mit dem Donnerschlag der Meilener Hagelkanone eröffnen.

Die Disziplinen liessen nichts an Abwechslung und Ideenreichtum zu wünschen übrig: Die Kleinen hatten sich im Sackgumpen zu messen, Ping-Pong-Bällchen in Waschkübel zu werfen, ihr Spurtvermögen im Trotti-Rennen zu messen, eine Medizin-Ballstafette zu bestreiten. Die zweite Stufe bestritt einen 60-Meter-Lauf, musste im Schulzimmer zur Theorie antreten und diverse Fragen beantworten (u.a. «Wie heisst der Schulpräsident?»). Die 5./6. Klasse und Oberstufe bestritten einen Hindernislauf mit Barren, Querbalken, Hochbarren und schräg gestellten Bänken. Auch hier hatte man des Geistes Stärke auszuspielen und musste allgemeine Fragen beantworten, u.a. «Wie hoch liegt der höchste Punkt des Pfannenstiels?»

Es war ein gut organisierter und gelungener Anlass. Ein Kompliment der Schulpflege Meilen, die mit Präsident Dr. Brupbacher und Schulpfleger Minder, Demuth und O. Meierhofer ebenfalls dabei war, der Gemeindebehörde mit den Herren Baumgartner und Gisler, dem Organisations-Komitee mit den nimmermüden Kollegen Zollinger, Aerne und Voegeli, den Spendern von Preisen und Geschenken, den Lehrerinnen und Lehrern und allen, die Hand anlegten, um den Anlass durchzuführen und – natürlich nicht zuletzt – der Initiantin, der Wachtvereinigung Obermeilen, die es wieder verstand, Jung und Alt zusammenzuführen.

bungslos. Die Verpflegung der ausser Atem gekommenen und hungrigen Mäuler klappte, der Sturm auf Wurst, Brot und Süssmost wurde bewältigt, die durstigen Väter (und aufgeregten Mütter) konnten ebenfalls befriedigt bzw. beruhigt werden. Das Ganze wurde mit schwungvoller Musik untermauert, und Fräulein Tapolet mit den Vorführungen ihrer vielversprechenden Ballettschule, auf Walzer und Polka aufgebaut, mit hübschen Kleidchen zu einer vielbeklatschten Schau zusammengefasst, gaben dem sportlichen Gehalt die künstlerische Note. Hermann Schwarzenbach konnte in seiner lebenswürdigen und väterlichen Art folgende Rangliste verlesen und die Kämpfer und Amazonen auf das Podium rufen: Stufe 1: Lilly Schmid, Silvia Winger, Martin Ritzmann, Kathrin Schlegel. Stufe 2: Hanspeter Giubellini, Benedikt Ranzenhofer, Willi Hungerbühler. Stufe 3: Hans Kessler, Carol Schneider, Berta Gübeli. Neben den wertvollen Zinntellern erhielten die Wettkämpfer eine Flasche Sirup, ein Messer oder eine Stablampe.

ihr «Sonnen-Patent» auslieh, Bäckerei Brandenberger, Sildo Cortali, K. Dolders funktionierende Mikroanlage, das Ehepaar Steiner, der Frauenverein, die Schulpflege, die Behörde, Herr Egger, das Rechnungsbüro «Pumpen-Häny» und weitere fünf Dutzend stille Helfer im Hintergrund. Es war heiss zum Mitmachen und Zuschauen. Spannend, lustig, mitreissend. Kämpfe bis zum Letzten, filmende Väter, zitternde Mütter, schreiende Kameraden. Man konnte sich den Schülerspieltag Obermeilen gar nicht mehr wegdenken.

1972

7. Schülerspieltag und Dollikerfäscht 1972

Samstag, den 1. Juli 1972

Robinsonspielplatz-Einweihung, Ballonwettflug für alle Obermeilemer-Kinder
Festwirtschaft, Unterhaltung, Tanz mit 2 Orchestern Kein Eintritt/Verlängerung

Endlich wieder einmal die Sonne, endlich der von der Jugend seit Jahren herbeigesehnte Robinson-Spielplatz! Alles lief am Schnürchen, die Grossen sahen ihre Mühe bei der Organisation und im Handanlegen durch gutgelaunte Zuschauer und eifrige Wettkämpfer belohnt. Jedermann war gut gelaunt, die Beizlein und der «Wigra-Pavillon» konnten sich um Absatz und Besuch nicht beklagen. Vorerst aber hatte die junge Garde ihre Mehrkämpfe zu absolvieren und zu erküren: Stufe 1 (1. und 2. Klasse) Sackgumpen, Hindernislauf, Ringwerfen, Seilspringen, Boccia: 1. Orler Rene, 2. Drescher Chris-

1973

Um 11.00 Uhr, als Schülerinnen und Schüler laut jubelnd den Schulstuben entströmten und das Gelände mit dem teilweisen kitschigen Parcours überfluteten, stürmten sie zuerst einmal den weltmeisterlichen, brandroten Viererbob, der zum Besteigen auf den Turnplatz lockte. Am Nachmittag trafen dann unter ohrenbetäubendem Willkommensgetöse die Gebrüder Schärer und kurz drarauf noch Max Forster ein und wurden für eine (wenn möglich mehrere) farbige Postkarte(n) mit Autogramm förmlich an die Wand gedrückt. Die ganz grossen Fans liessen sich die Namenszüge gleich mit Filzstift zusätzlich auch noch auf Oberarm, Brust und Rücken malen, wobei zugleich das abendliche Samstagsbad in Frage gestellt wurde...

Vorerst hatten sich die Jungamateure auf die Stände und Kessel mit Brot,

1975

Böllerschüsse, eine Flut von leuchtenden gelben Ballonen im grauen Maienhimmel, ein fröhliches Ständchen der Knaben-Musik Oberer Zürichsee und kurze Dankensworte des Schulpräsidenten Hermann Weber, des Präsidenten der Baukommission Karl Hiller und des Architekten Oskar Bitterli waren die Startzeichen zur offiziellen Einweihung der neuen Turnhalle Obermeilen. Die Wachtvereinigung Obermeilen unter der initiativen Leitung von Hans Aerne und die Lehrerschaft wollten Schülern und Eltern von Obermeilen zu diesem Anlass einen fröhlichen Nachmittag, einen geselligen Abend und eine lange Festnacht, ein wirkliches Einweihungs- und Quartierfest, organisieren. Unter tatkräftiger Mitwirkung aller Primarklassen, und ihren Lehrern, den Mitgliedern der Wachtvereinigung und einigen spontanen Eltern wurde ein lückenloses Nachmittags- und Abendprogramm zusammengestellt, das sich teils unter freiem Himmel, teils in der neuen Turnhalle und dem darunterliegenden Mehrzweckraum abspielte.

Mit leuchtenden Augen und spontaner Heiterkeit rollten die 14 Schulklassen ihre Zirkusnummer auf der Bühne im Freien ab. Fotoapparate und Filmkameras surrten über die strahlenden Gesichter hinweg, um Erinnerungen an das unvergessliche Fest einzufangen. Für ihren Einsatz wurden sie mit Würstchen und Brot, Süssmost, Milch und Tee entschädigt, mit einer Budenstadt und mit der herrlichen Theater-

aufführung des «Räubers Hotzenplotz» der 6. Klasse von Paul Klaeger, die dank vollem Haus zweimal spielen musste. Für die Abendunterhaltung schien man ausreichend gerüstet zu sein: Getanzt wurde zu den Rhythmen des Orchesters Jo Schwindt, gelacht und sich amüsiert zur Conference von Radio-Sprecher Hans-Ulrich Indermayer, zu den gezeichneten Spässen von Jeanpi, den Darbietungen des Sängervereins, des

Wurst und Tranksame gestürzt, und als die Hagelkanone dreimal ihren Salut in den wolkenlosen Himmel gedonnert



ten, Schaffern und Spendern für ihren Einsatz und überreichte Gemeinderat Max Brändli nach der Freigabe des Platzes anstelle eines Schlüssels einen währschaftigen Besen, da nichts abzuschliessen sei, jedoch alles sauber bleibe... Und mit frohem Jauchzen überfluteten die Kinder ihren Spielplatz, um bald darauf zum Krachen der Hagelkanone die bunten Luftballone dem Westwind zu überlassen. Und als dann die Wettkämpfer am Abend zu Bett gebracht wurden, ihre Kommentare noch zwischen Nachtessen und Leintuch abgaben: «Gäll, Mami ich bi guet gsi?» – «Dem andere han is zeiged, oder nöd, Vater?» da rüsteten sich die Eltern zu einer vergnüglichen Sommernacht, die erst ihrem Ende dämmerte, als die Allerletzten durch einen üblichen, sonn-täglichen Regenguss nach Hause vertrieben wurden.

hatte, konnte Gemeinderat und Polizeivorstand Albert Leemann einmal mehr die Meilemer Jugend begrüssen. Er tat dies prägnant und mit den richtigen Worten, indem er hervorhob, dass diese sportliche Veranstaltung nicht nur dem Plausch, sondern vor allem der körperlichen Ertüchtigung der gesamten Jungen dienen solle. Die Rekrutierung der letzten Jahre hätten in einem erschreckenden Ausmass gezeigt, wieviele Ausfälle und Rückstellungen hätten erfolgen müssen, weil in unserem Wohlfahrtsstaat der Körper heute zu wenig gebraucht werde. «Die Jungen sollen doch aufrecht durchs Dorf gehen müssen!» meinte er und fügte noch hinzu, dass der Anlass des Obermeilemer Schüler-Turniers gleichzeitig, aber nicht minder, eine Kontaktstelle für Schulpfleger, Lehrer, Lehrerinnen, Eltern und unbekannte Nachbarn sein solle.

WAWO

PROGRAMM

TURNHALLEN-EINWEIHUNG

OBERMEILEN

Samstag, 24., eventuell 31. Mai 1975

13.30 Drei Schüsse aus der Hagelkanone
Start des Ballon-Wettfluges durch die Kinder
Ständchen der Knabenmusik Oberer Zürichsee
Kurzsprachen: Schulpräsident H. Weber
Präsident der Baukommission
Architekt des Bauwerkes
Abschluss durch Knabenmusik-Vortrag

14.30 «Zirkus-Programm» der Schulkinder unter Leitung der Klassenlehrer
(Bühne auf dem Hartplatz)

16.00 Aufmarsch der Schüler im Geschenk der WAWO
und anschließende Vorführung
«Fassen» der Offiziellen und Helfer
Zweimalige Theater-Aufführung der Klasse von Herrn Klaeger
im Mehrzweckraum des Turnhallen-Untergeschosses:
«Räuber Hotzenplotz»
Gratis-Budenbetrieb für die Schulkinder

18.30 Budenbetrieb für Eltern mit Kindern, sowie Gäste und alle Besucher
gegen bescheidenes Entgelt

20.00 Abendunterhaltung mit Tanz
mit dem bekannten Viermann-Orchester Jo Schwindt
Am Mikrophon: Hans-Ulrich Indermayer (SRG-Redaktor)
Einlagen: «Jeanpi» und der Zeichenstift
Sängerverein Obermeilen
Frauenverein Obermeilen
Feuerwehr Obermeilen
Ballonwettbewerb

FESTWIRTSCHAFT

Sie alle sind herzlich willkommen: wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Für Verlängerung ist gesorgt.
Bei ungünstiger Witterung gibt Telefon 169 Auskunft.

Lehrerschaft und Wachtvereinigung Obermeilen

aufführung des «Räubers Hotzenplotz» der 6. Klasse von Paul Klaeger, die dank vollem Haus zweimal spielen musste. Für die Abendunterhaltung schien man ausreichend gerüstet zu sein: Getanzt wurde zu den Rhythmen des Orchesters Jo Schwindt, gelacht und sich amüsiert zur Conference von Radio-Sprecher Hans-Ulrich Indermayer, zu den gezeichneten Spässen von Jeanpi, den Darbietungen des Sängervereins, des

Frauenvereins und der Feuerwehr von Obermeilen. Nach dem festlichen Hochbetrieb zu Ehren der neugebauten Turnhalle wird in den kommenden Tagen wieder sachliche Stille einkehren, und der gut konzipierte und allen sportlichen Anforderungen entsprechend ausgerüstete Raum wird über Jahre seinen Zweck zur körperlichen und sportlichen Ertüchtigung der Obermeilemer Schüljugend erfüllen.

1977

Nachdem der verdienstvolle Organisator der bisherigen Schülerspieltage, Hans Aerne, letztes Jahr seinen Rücktritt erklärt hatte, stehen die Spiele nunmehr unter der Leitung von Fredy Herzog. Das bisherige Konzept: Schule bis um 10.00 Uhr, anschliessend Verpfle-

gung, dann Spiele, wurde nach Absprache mit der Schulpflege und der Lehrerschaft fallen gelassen, da ein vernünftiger Schulbetrieb vor den Spielen, rein menschlich gesehen, doch nicht möglich ist. So fand also die Besammlung der Schüler schon um 8.15 Uhr auf dem

Schulareal in Obermeilen statt. Um 8.30 Uhr wurde durch die drei Böllerschüsse aus der Hagelkanone der Beginn der Wettkämpfe angezeigt. Wieder haben sich die Ressortleiter eine bunte Palette von Leistungs- und Geschicklichkeitsprüfungen einfallen lassen.

1978

Aus psychologischen Gründen hatte man erstmals auf eine Rangliste verzichtet. Vor der Preisverteilung (keiner ging leer aus) wurden lediglich die Namen der Sieger jeder Stufe und der Klassenbeste bekanntgegeben.

Da in der Kategorie III (5./6. Klasse) zwei Sechstklässler mit 270 Punkten ex aequo im 1. Rang waren, mussten sie in einem spannenden Ausstich nachträglich noch um den Wanderpreis kämpfen. Dabei waren die drei Disziplinen Büchschenschiessen, Blasrohr und Armbrust zu absolvieren. Vor dem letzten Schuss führte Vincenzo Calvano mit deutlichem Vorsprung, aber dann entschied im letzten Augenblick Andy Venzin den Kampf zu seinen Gunsten und wurde glücklicher Gewinner des Wanderpreises.

Als punkt acht Uhr die Reno-Combo (Feldmeilen) unter der Leitung von Beni Gehringer das Programm mit einem schwungvollen Walzer eröffnete, hatte sich erst wenig Volk in der Turnhalle eingefunden. Aber erste Eindruck täuschte, denn eine Stunde später gab es praktisch keinen verfügbaren Platz mehr. An der Abendunterhaltung kam jeder irgendwie auf die Rechnung: Die Tanzlustigen, unter ihnen auch Her-



mann Schwarzenbach, Präsident der Wachtvereinigung Obermeilen, kamen ausgiebig zum Zuge, aber auch für die «Sesshaften» war bestens gesorgt: Alphontrio und Fahenschwinger zauberten mit ihren gekonnten Darbietungen eine weihevollte Stimmung in die Halle, und mit ihren temperamentvollen Liedervorträgen eroberten die «Plauschsänger» aus Uerikon die Herzen im Sturm. Mit ihrer Pantomime «de Scheereschliifer» buchten Alfred Herzog und Hanspeter Reinhard einen

Lacherfolg, und zum Schluss des offiziellen Teils sangen alle miteinander aus voller Kehle volkstümliche Lieder. Im Namen der Obermeilemer Schüler und Lehrer dankt Monika Naef dem OK-Präsidenten Fredy Herzog für seinen unermüdlichen Einsatz und überreichte ihm unter tosendem Beifall der Anwesenden einen prächtigen Sommer-Blumenstrauss.

Bis spät nach Mitternacht wurde noch getanzt – der 12. Obermeilemer Schülerspieltag war ein voller Erfolg.

1979

Bei einzelnen Spielen waren die Anforderungen recht hoch. So mussten die Dritt- und Viertklässler zum Beispiel versuchen, mit Hilfe eines Suppenlöffels, der an einer Schnur befestigt war und wie ein Pendel von ihrem Rücken herunterhing, eine Reihe brennender Kerzen zu löschen. Dabei gab es besonders Geschickte, welche in der festgesetzten Sollzeit alle fünf Wachlichter schafften. Daneben waren aber auch etliche Nuller zu verzeichnen, und ab und zu gab es sogar Tränen. Auf der kleinen Wiese oberhalb des Parkplatzes übten sich die Fünft- und Sechstklässler im Trocken-Skilanglauf, wobei es ein Kippbrett zu bewältigen galt. Schon nach 15 Sekunden wurde gestoppt und die erreichte Länge mit Punkten bewertet. Unter den anfeuernden Rufen



ihrer Mitschüler versuchten schliesslich die Erst- und Zweitklässler, ver-

schieden grosse Holzklötze in eine aufgestellte Tonne zu werfen.

Im idyllischen Pausenhöfli hinter dem Trakt B vergnügten sich auch die Kindergartenkinder beim Zielwurf von Kunststoffbällen in eine leere Waschkücheltrommel. Sogar die guten alten Marmeln oder Chlütüre gelangten wieder zu unerwarteten Ehren, und bei einer besonders lustigen Kleider-Anzieh-Stafette erlebten die Teilnehmer wieder einmal so richtig die Tücke des Objekts. Selbstverständlich gab es auch dieses Mal wieder knifflige Fragen zu beantworten, wobei es von drei gedruckten Antworten die richtige anzukreuzen galt. Dabei ergaben sich oft überraschende Aspekte, denn seit dem 25. August heisst der Meilemer Schulpräsident – Dr. Kurt Furgler!

1980

Um halb ein Uhr gab auf der Spielwiese der bewährte Schiedsrichter Matthias Neubacher den Anpfiff zum Fussballmatch, an dem sich erstmals auch Mädchen beteiligen konnten. Der Angriff der kombinierten Lehrer-/ Abwartmannschaft wurde vom Torhüter der Schülermannschaft prächtig gehalten, wie es Sepp Maier in seinem TV-Kurs vor kurzem demonstriert hatte. Die Gegenangriffe der Schüler wurden regelmässig von den «Grossen» abgeblockt, und trotz spannender Momente gelang in der ersten Halbzeit keiner Mannschaft der Durchbruch. Nach der Pause waren die Schüler im Vorteil, denn sie traten mit einer völlig neuen Mannschaft an. Etwa sieben Minuten vor dem Schlusspfiff wollte es der Zufall, dass die Lehrer mit einem Goal 1:0 in Führung gingen. Ein in letzter Minute vom Referee verfügbarer Foulpenalty zugunsten der Schüler-



mannschaft wurde von deren Mittelstürmer verschossen, und so blieb es

zur grossen Enttäuschung der Supporter beim Eins zu Null.

1981



Nachdem schon das Sommer-Wacht-Fest vom 18./25. Juli dem schlechten Wetter zum Opfer gefallen war, bangte man etwas auf den 22. August. Als dann gar Ausblick und Wetterprognose am Freitag zu einer Bestätigung der alten Bauernregel zu führen schienen, schlich sich doch etwas die Befürchtung ein, man hätte einmal mehr nur

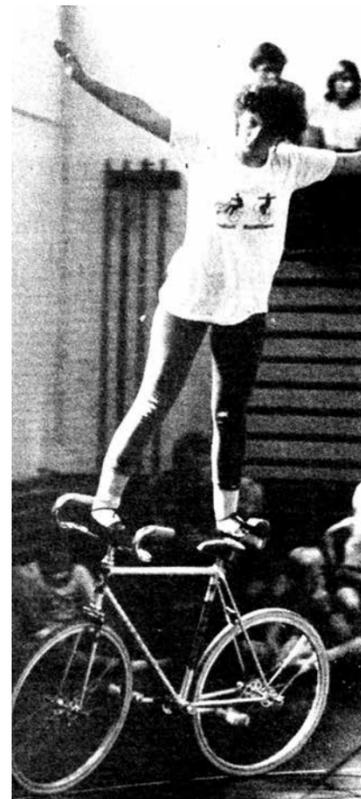
für die Katz' gearbeitet. Aber zwischen einem bedeckten Freitag und einem kalten, regnerischen Sonntag schob sich, ganz nur für den Schülerspieltag von Obermeilen, ein prächtiger Samstag, so dass Fredy Herzog aufatmend sagen konnte: «Die Sonne war heute morgen mein erster und schönster Gast».

1983

Kaum hatten sich die rund 250 Obermeilemer Primarschüler von den langen Sommerferien auf das Herbstquartal umgestellt, hatten sie am Samstag bereits wieder Gelegenheit, ihre Gewandtheit, Schnelligkeit und für einmal auch ihre künstlerische Begabung an ihren Kameraden nicht im Schulzimmer, sondern auf den Pausenplätzen und der Spielwiese der grossen Schulanlage messen. Unter dem Vorsitz von Peter Scretta hatte das aus Mitgliedern der Wachtvereinigung Obermeilen, Eltern und Lehrern bestehende Organisationskomitee für jede der drei Altersstufen sechs originelle, fröhliche, zum Teil aber recht knifflige Wettspiele ausgetüfelt.

Jeder der 18 Posten wurde von freiwilligen Helfern, darunter zahlreiche Ehepaare, betreut. Für die Erst- und Zweitklässler galt es auf der Wiese vor dem Trakt A einer mit Distanzpfählen markierte Rundstrecke zu folgen. Das Erschwerende dabei: Die Füsse steckten in einem Sack! Unter den anfeuernden Rufen der «Konkurrenten» leisteten die Sackhüpfer mit vor Anstrengung roten Köpfen ihr Bestes. Dann gab's noch ein Ballonhüpfen mit einem riesigen roten «Gumpiball», ein Wett-Tischen unter dem Motto «Tischlein-deck-dich», einen Slalomparcours, bei dem der Rennfahrer auf einem Rollbrett sass und sich mit Hilfe von zwei stützenähnlichen Hölzern vorwärtsbewegte...

Nachdem Schüler, Lehrer und Funktionäre mit Wurst, Brot oder Pommes fri-



tes den ärgsten Hunger gestillt und sich auch genügend Tranksame einverleibt hatten, begann um 12.30 Uhr auf der grossen Spielwiese der traditionelle Fussballmatch Schüler gegen Lehrer. In der kleinen Turnhalle demonstrierten Beatrice und Esthi Kunz ihrem begeisterten Publikum die hohe Schule des Kunstradfahrens.

1984



Hoher Besuch: Schulpräsident Dr. Hugo Mosimann mit dem Ehepaar Scretta, das für die Organisation besorgt war.

Erinnerungen an 50 Jahre Schülerspieltag

Obermeilemer geben den heutigen Schülerinnen und Schülern Auskunft

An einem Mittwochmorgen haben Obermeilemer Schülerinnen und Schüler Ehemalige zum Schülerspieltag befragt. Die Interviews wurden selbständig durchgeführt und hervorragend gemeistert. Die Gäste wurden mit Kaffee und Gipfeli verwöhnt, damit sie so lange wie möglich sitzen blieben und aus alten Zeiten erzählten.

Interviewt haben Fiona Polizzi, Julian Ghöring, Alex Stromer, Gil Adolph, Jomil Segales, Charlize Fassbender, Ladina Savi, Yael Bargorn, Florine Mitondo, Elma Sulejmani, Patricia Schneider, Niels Baumberger, Sophie Allenspach, Louis Fehlmann, Aurora Tsenov, Aylin Fierz und Lara Herrera.



Gemeindepräsident Christoph Hiller (Jg. 1960) ist in Obermeilen aufgewachsen. Fotos: zvg

CHRISTOPH HILLER, wer sind Sie und welche Verbindung haben Sie zum Schülerspieltag?

Ich heisse Christoph Hiller und bin der Gemeindepräsident von Meilen. 1966 bin ich in Obermeilen in den Kindergarten gekommen, 1967 bis 1972 bin ich dann in die Primar, auch hier in Obermeilen. Aber dieses Schulhaus, in dem wir hier sitzen, das hat es früher natürlich noch nicht gegeben, ich war damals noch im Trakt C. Ich durfte also die Schülerspieltage von Anfang an miterleben.

Waren Sie auch mal an einem neueren Schülerspieltag? Wenn ja, was hat sich seit da verändert?

Er hat sich schon verändert, früher war der Schülerspieltag nur am Morgen, bis und mit Mittagessen. Da wurde noch nicht bis spät am Abend gefeiert, also nicht wie heute. Jetzt ist der Schülerspieltag ja ein richtiges Quartierfest.

Haben Sie auch Spiele gespielt, oder war es eher wie Schule?

Es gab Spiele, ja. Zu meiner Zeit waren es mehr Wettbewerbe, die man in Gruppen erledigt hat. Der Verkehrspolizist war auch dabei, und es gab einen Parcours mit vielen Verkehrsschildern, die man erkennen und durchlaufen musste. An was ich mich auch erinnern kann, weil ich es nicht sehr gerne gemacht habe, war der Rollschuhparcours. Der war nicht so mein Ding.

Es gab aber ein Lehrer-gegen-Schüler-Fussballturnier. Das war immer sehr lustig. Mein Lehrer in der Primarschule hat den Turnunterricht immer im Anzug geführt. Er stand dann da im Anzug und mit der Pfeife und hat Anweisungen gegeben. Und einmal im Jahr, da hat er sein Anzug gegen ein Turntue getauscht, um gegen die Schüler zu spielen. Das war immer ein riesen Gaudi.

Was war früher besser als heute?

Ich weiss nicht, ob es früher wirklich besser war. Heute ist der Spieltag viel grösser und bekannter. Es kommen auch Leute, die keine Kinder haben, die hier in die Schule gehen. Es war früher, so kann man sagen, etwas familiärer und kleiner. Alle, die gekommen sind, haben sich gekannt, es war wie eine grosse Familie. Und – nicht ganz ernst gemeint – es gab immer den gleichen Preis für alle Kinder, eine Flasche Himbeersirup von der

damaligen Getränke Obermeilen. Der war sehr fein!

Was war das beliebteste Spiel?

Das ist natürlich für alle etwas anderes. Vermutlich die Wettbewerbe und der Parcours, der Ehrgeiz spornt die meisten ja an. Wenn man mitmacht, will man auch gewinnen.

Was war ihre peinlichste Erinnerung an den Schülerspieltag?

Hm, das war wohl, wie vorhin bereits gesagt, der Rollschuhparcours. Da habe ich mich an jeder Ecke versucht zu halten. So bin dann so von Ecke zu Ecke vorwärts gegangen, statt Bogen zu fahren...

Warum gab es die Böllerschüsse?

Die gab es schon immer, mit denen hat man den Schülerspieltag eröffnet. Das hat eine Tradition. Meilen war früher, vor etwa 100 Jahren, eine der grössten Rebengemeinden der Schweiz. Deshalb haben die Reben auch immer eine grosse Rolle gespielt. Sie waren für viele eine Einkommensquelle, und sie haben davon gelebt. Bei jedem Gewitter hatte man Angst, dass es hageln könnte. So wären die Trauben kaputt gegangen und man hätte nichts verdient. Man wollte dann gegen den Hagel ankämpfen und hat deshalb Hagelkanonen gebaut. Man glaubte daran, dass man mit den Böllerschüssen die Hagelwolken so in die Nachbargemeinde jagen konnte. Ob es etwas gebracht hat, weiss man nicht. Von daher haben die Hagelkanonen ihre Tradition, heute braucht man sie, um den Schülerspieltag zu eröffnen, und um ganz Meilen zu sagen: Hier ist was los, kommt nach Obermeilen!



Hermann «Stikel» Schwarzenbach (Jg. 1956)

HERMANN SCHWARZENBACH, wer sind Sie?

Ich heisse Hermann Schwarzenbach, wohne hier in Obermeilen und bin auch hier zur Schule gegangen.

Wie sind Sie auf die Idee vom Schülerspieltag gekommen?

Also das war nicht meine Idee, das war die Idee von meinem Vater. Er hat den Spieltag vor 50 Jahren mit ins Leben gerufen. Da war ich zehn Jahre alt. Die Idee war, dass die Kinder mal etwas anderes machen konnten neben dem normalen Schulalltag.

Wie sah der Schülerspieltag früher aus, im Vergleich zu heute?

Wir hatten noch keinen Discoraum. Die Spiele waren vielleicht noch etwas gefährlicher als heute. Man hat noch Wettkämpfe an den Kletterstangen gemacht, da musste man hochklettern und auf der anderen Seite wieder runter rutschen. Das wurde dann abgeschafft, weil es anscheinend zu gefährlich war.

Was hat sich sonst noch verändert?

Es wurde alles immer grösser, und auch die Spiele haben sich etwas der Zeit angepasst. Man ist vorsichtig geworden.

Hat auch eine Band gespielt? Wenn ja, welche hat Ihnen am besten gefallen?

Nicht ganz, es war eher eine Musikunterhaltung. Welche mir am besten gefallen hat? Auf jeden Fall nicht die, die damals gespielt wurde, die war mir etwas zu langweilig. Ich höre lieber die heutige (lacht).

Hat es Ihnen Spass gemacht?

Ganz klar hat es Spass gemacht. Wir durften ja Sachen auf dem Pausenplatz machen, die sonst nicht erlaubt waren.

Was ist Ihre schlimmste oder schönste Erinnerung?

Schlimme habe ich eigentlich keine. Lustig war immer das Fallbrett. Das gab es von Anfang an.

Warum gibt es die Böllerschüsse, und wer hat die Kanone gebaut?

Die Böllerschüsse gab es von Anfang an. Die Hagelkanone hat die Firma Häny gebaut. Die war früher gerade gegenüber der Schule. Das war eine Pumpenfabrik, und dort wurden um die Jahrhundertwende 19./20. Jahrhundert Hagelkanonen gebaut.

Ist der Schülerspieltag früher für ganz Meilen gewesen?

Nein, das war immer nur für Obermeilen. Denn die Idee ist ja von der WAVO gekommen. Die WAVO ist der Quartierverein von Obermeilen, mein Vater war lange Präsident und hat den Schülerspieltag dann mit ins Leben gerufen.

Sind dann viele Leute an den ersten Spieltag gekommen?

Es kamen nicht so viele Eltern wie heute. Früher dachte man, die Kinder können das schon alleine. Aber Helfer hatte es immer viele, die braucht es ja auch.

CASPAR MAAG, wie sah der Schülerspieltag früher aus?

Ich bin in Obermeilen aufgewachsen und ging hier zur Schule. Es war damals schon ein schönes Fest. Früher hat man am Morgen noch Gruppen- und Einzelwettkämpfe gemacht. Und auf den Schüler-Lehrer-Match haben sich auch immer alle gefreut.

Was hat sich sonst noch verändert?

Das ist schwierig zu beantworten, da ich jetzt nicht mehr an jeden Schülerspieltag gehe. Aber die Schulhäuser sind heute natürlich viel grösser geworden. Früher hat auch jedes Kind eine Flasche Sirup von der Getränke AG erhalten, das war auch ein Highlight!

Was hat Ihnen am besten gefallen am Schülerspieltag?

Den Lehrer-Schüler-Match fand ich am besten. Und bei den Wettkämpfen haben mir die Stafetten sehr gut gefallen.

Was ist Ihre schlimmste Erinnerung?

Früher gab es eine 5-Meter-Stange, an der man hochklettern musste, da bin ich immer wieder herunter gerutscht. Das war nicht so toll.

Gab es auch ein Ballonwettfliegen? Falls ja, haben Sie mal gewonnen?

Ja, das gab es auch, aber gewonnen habe ich nie. Die Karte ist aber doch einmal zurück gekommen.

FREDY HERZOG, wer sind Sie?

Ich bin von Meilen und bin hier aufgewachsen. Hinter dem Schulhaus, da wo jetzt die Blöcke sind, stand früher eine Fabrik. Da war ich in der Geschäftsleitung tätig. Ich bin also ein echter Urmeilemer (lacht). Ich bin nun 75 Jahre alt, darum erzähle ich aus den alten Zeiten, das war um 1977, als ich Präsident war vom Schülerspieltag.

Wer kam auf die Idee, einen Schülerspieltag zu machen?

Das war vermutlich der Lehrer Altorfer. Der ist schon lange gestorben. Bei dem bin ich noch zur Schule gegangen. Das war auch in dem Schulhaus, aber da sah es natürlich noch ganz anders aus. Und dieser Lehrer Altorfer war damals Hausvorstand, also der Chef der Lehrer, einer war einfach der Oberchef der Lehrer. Ebenso war er im Schulvorstand, also hat es sich für ihn so angeboten, etwas zu organisieren, das für die Schüler ein Plauschtag war, und die WAVO war sozusagen als Götti da, um das finanzielle Risiko zu tragen. Denn so ein Tag kostet auch etwas, und da hatte er die Vision, dass die Bevölkerung dazu beitragen könnte, einen solchen Tag zu machen und einander etwas näher zu bringen.

Wie sah der Schülerspieltag früher aus im Vergleich zu heute?

Nun, ich bin schon lange nicht mehr dabeigewesen. Meine Kinder haben selber schon Kinder. Früher war es eine Kooperation zwischen Wachtvereingung und Schule. Der Vormittag wurde von der Schule organisiert und durchgeführt vom Schulvorstand mit den Lehrern. Da wurden Geschicklichkeitsspiele, Plauschspiele etc. gespielt. Und auf der anderen Seite stand die WAVO, in deren Auftrag war ich Präsident des Schülerspieltages. Wir mussten schauen, dass organisatorisch alles rund läuft, wir mussten Zelte aufstellen, für die diversen Spiele alle Bauarbeiten übernehmen und wie gesagt, alles, was etwas gekostet hat, hat die WAVO gezahlt. Wir konnten da-



Fredy Herzog (Jg. 1942)

mals schon mit Lautsprechern Musik übertragen, ab Tonbändern, wie es damals üblich war. Das war ein richtiges Volksfest für Obermeilen. Man hat eine Bühne aufgebaut, und dort wurden Sketche und Parodien aufgeführt mit einer Festwirtschaft. So hat man das Geld, welches ausgegeben wurde, bei der Abendveranstaltung wieder teilweise eingenommen. So liess sich der Schülerspieltag tragen.

Gab es auch eine Kinderdisco?
Nein, ich glaube, es gab den Ausdrück Disco noch nicht mal.

Waren Sie mal wieder an einem Schülerspieltag?

Ja, als unsere Töchter hier in die Schule gegangen sind, sind wir schon hier gewesen. Wir haben auch sehr nahe von der Schule gewohnt. Wir haben auch immer den Lärm gehört, also sind wir lieber hergekommen, als uns zuhause zu ärgern (lacht).

Was haben Sie damals gegessen?

Den Tag über gab es sicher immer zwei Stände. Da konnte man Wasser, Cola und all die Süssgetränke kaufen. Da hat man nicht so auf die Gesundheit geschaut wie heute, es gab auch den ganzen Tag Bier. Und natürlich gab es auch immer Würste vom Metzger Cortali. Der war den ganzen Tag da und hat grilliert. Bei schönem Wetter hatte er immer alle Hände voll zu tun. Das Kuchenbuffet war auch sehr beliebt.

Sind die Eltern auch an den Schülerspieltag gekommen?

Jaja, in rauen Mengen. Praktisch jeder, der einen «Chnopf» hatte, der hier zur Schule ging, war da. Es war eine willkommene Abwechslung, wenn es mal wieder ein Fest gab.

Was war das beliebteste Spiel?

Hm, das ist eine schwierige Frage. Der Fussballmatch war sicher sehr beliebt. Das war immer ein Highlight. Und wahrscheinlich die etwas exklusiveren Spiele. Ich war damals noch Kommandant bei der Feuerwehr. Ich habe dann das Spiel eingeführt mit der sogenannten «Chübelspritze». Da musste man mit einer Pumpe das Wasser aus dem Eimer pumpen und sich gegenseitig anspritzen. Es kamen auch ein paar Feuerwehrmänner zur Unterstützung. Das haben die Kinder immer sehr gerne gemacht.

Einmal hatten wir etwas ganz Exklusives, ein umgebautes Velo, das über den Dynamo Strom produziert hat, und wenn man schnell gefahren ist, hat vorne Wasser rausgespritzt. So konnte man die Leute, die interessiert zugeschaut haben, nass spritzen. Der Schlauch hat sich auch gedreht, man wusste also nie, wohin er spritzte. Das war immer ein Gaudi...

HANSUELI FREI, wer sind Sie und welche Verbindung haben Sie zum Schülerspieltag?

Ich bin seit 20 Jahren als Hausabwart hier in Obermeilen. Genau so lange bin ich auch im OK dabei.

Was hat sich verändert?

Am Anfang gab es immer Wettkämpfe, ich persönlich fand es genauso gut. Die Wettkämpfe haben immer am Morgen stattgefunden. Da waren alle Klassen gemischt, und es gab im ganzen Quartier Posten die man durchlaufen musste. Am Schluss gab es eine Rangliste. So hat sich der Schülerspieltag immer wieder etwas verändert, man hat neue Sachen auspro-



Hanspeter Göldi (Jg. 1960)

biert, manchmal waren sie besser und manchmal nicht. Wenn ihr mal mit euren Kindern an den Schülerspieltag geht, wird er sich bestimmt auch wieder verändert haben. Aber er ist und bleibt das Fest von Obermeilen!

Gab es die Disco schon?

Ganz am Anfang noch nicht, aber das ist mit der Zeit immer mehr gekommen. Manchmal ist sie gut gelaufen, manchmal nicht so. Das kommt immer drauf an, wie gut sich die Schüler engagieren. Das liegt jeweils an den 6. Klässlern, wenn sie es nicht tun, findet halt keine statt.

War der Schülerspieltag immer an einem Samstag?

Ja, das war es. Am Freitagabend wurde aufgebaut, am Samstag fand er statt, und am Sonntag wurde aufgeräumt, damit ihr am Montag wieder zur Schule gehen konntet.

War es für Sie Spass oder Pflicht, bei der Organisation zu helfen?

Für mich war es immer Spass, das werde ich mal vermissen, wenn ich nicht mehr dabei bin. Denn dieses Jahr ist das zweitletzte für mich. Im 2018 werde ich pensioniert. Dann war ich 23 Jahre beim Schülerspieltag dabei.

Welche Schülerspieltage fanden Sie besser, die heute oder früher?

Das kann ich so nicht sagen, ich war jetzt viele Jahre dabei, und jeder hatte seinen Reiz. Früher waren sie einfach anders als heute. Mir hätte der Schülerspieltag wie er früher war vielleicht etwas besser gefallen, weil ich der «Wettkampf-Typ» bin. Aber das ist ganz unterschiedlich, es gibt sicher auch Kinder, die froh sind, dass es keinen Wettkampf mehr gibt.

Was war das beliebteste Spiel?

Was immer sehr gut angekommen ist, ist die Feuerwehr.

Gab es auch ein Begrüßungslied?

Nein, das gab es nicht, das hat man erst vor ein paar Jahren eingeführt.



Hansueli Frei (Jg. 1952)

Wurde früher auch ein Ballonwetttfliegen gemacht? Und haben Sie auch schon mitgemacht?

Ja, das hat man schon immer gemacht. Das ist Tradition am Schülerspieltag. Mitgemacht wie ihr habe ich nie. Ich habe die Gasflasche organisiert und die Ballone bestellt.

Sind Sie früher hier in die Schule gegangen?

Nein, ich bin in Kyburg bei Weisslingen in die Schule gegangen. Ich bin erst 1995 als Abwart nach Obermeilen gekommen.

HANSPETER GÖLDI, welche Verbindung haben Sie zum Schülerspieltag?

Meine Kinder sind hier in Obermeilen zur Schule gegangen, das war um 1997. Sechs Jahre habe ich die Verpflegung geleitet. Damals haben wir den Familien-Znacht noch selber gekocht.

Der Schülerspieltag hat damals schon am Morgen begonnen, darum waren die Kinder am Mittag dann ziemlich hungrig.

Was gab es da zu essen?

Am Mittag gab es eine Wurstkanone. Das ist ein Cipollata in einem Bürlü und Süssmost.

Was hat sich verändert?

Als ich dabei war, haben wir sehr vieles selber gemacht. Ich habe damals noch als Küchenchef in der Hohenegg gearbeitet, deshalb hatten wir die Infrastruktur auch immer sehr nah. Das war sehr praktisch. Wir haben für den Familien-Znacht immer wieder neue Sachen ausprobiert. Ghackets mit Hörnli, frischer Salat und viele andere Sachen.

Gab es schon eine Kinderdisco?

Ja, die gab es damals auch schon, ebenso ein Kino.

War die Disco beliebt? Sind da immer viele Kinder hingegangen?

Die war immer gut besucht. Meine Kinder sind auch immer sehr gerne gegang-



Alain Chervet (Jg. 1968)

gen. Ehrlich gesagt, habe ich meine Kinder den ganzen Tag kaum gesehen, ausser wenn sie hungrig oder durstig waren, dann kamen sie zu mir.

Hat da auch eine Band gespielt?

Wir hatten eine Liveband aber keine Jugendmusikgruppe wie heute. Das finde ich eine sehr gute Sache.

Haben Sie gerne mitgeholfen, oder war es eher eine Pflicht?

Ich habe aus Freude mitgeholfen. Wir sind damals neu nach Obermeilen gezogen, und das war eine tolle Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen mit den Eltern und auch den «Urmeilemern».

Was ist Ihre schlimmste Erinnerung?

Oh, das ist schwierig, das ist schon so lange her... Ja, da war mal was mit den Würsten. Einmal haben die Würste gefehlt. Da bin ich am Samstagmorgen gekommen, und die Würste waren nicht da! Zum guten Glück sind sie dann doch noch geliefert worden. Wie bestellt. Das war ein richtiges Schreckensmoment. Das wäre für die Kinder sicher sehr schlimm gewesen, wenn sie nur ein Brötchen bekommen hätten.

Haben nur die Kinder gespielt oder auch die Erwachsenen?

Das waren schon vorwiegend die Kinder. Aber beim Nagelbalken sah man auch immer mal wieder Erwachsene. Und je später die Stunde, desto krummer der Nagel.

Sind die Eltern früher auch an den Schülerspieltag gekommen?

Ja, die Eltern sind auch gekommen. Vor allem beim Familien-Znacht waren sehr viele Eltern.

ALAIN CHERVET, erzählen Sie doch zuerst mal etwas über sich, welche Verbindung haben Sie zum Schülerspieltag?

Ich bin hier in Obermeilen aufgewachsen, bin hier in den Kindergarten und zur Schule gegangen. Heute bin ich WAVO-Präsident.

Wann sind Sie in Obermeilen in die Schule gegangen?

Das war etwa um 73/74, da bin ich in den Kindergarten gekommen. Wahrscheinlich etwa zu der Zeit, als eure Eltern geboren wurden.

Was hat sich seit damals verändert?

Früher war es wirklich ein Sportmorgen. Da mussten wir über Bänke klettern und unten durch kriechen, Hindernisläufe und Stafetten waren auch dabei. Ich erinnere mich, dass wir in Klassen unterwegs waren und als Gruppe Punkte sammeln mussten. Dann gab es ein Würstli und Bürlü.

Am Nachmittag war dann die Budenstadt mit Armbrustschüssen, Büchsenwerfen und ganz vielen tollen Spielen.

Die alte, damals war es noch die «neue» Turnhalle, wurde zu Restaurant und Bar umgebaut. Da war richtig was los, bis in die späten Stunden mit lauter Musik. Das war der Treffpunkt vom gesamten Quartier. Heute ist das nicht mehr ganz so.

Hat eine Band gespielt?

Ja, aber keine Schülerband. Die Band hat um 21 Uhr begonnen und bis um 2 Uhr nachts gespielt. Ganz viele Eltern haben getanzt.

Ich erinnere mich, als ich in der 6. Klasse war, damals war Claude Caflich der Beizer, im OK von Fredy Herzog, und damals haben alle getanzt, es war eine richtige Tanzkapelle.

Hat es ihnen Spass gemacht oder war es Pflicht?

(lacht) Wir hatten damals am Samstag noch Schule. Darum war es eine tolle Abwechslung zum normalen Schulmorgen. Die Budenstadt am Mittag war immer ganz toll. Das Armbrustschüssen hat mir am meisten Spass gemacht. Ich habe dann später auch damit angefangen. Der Schülerspieltag immer enorm viel Spass gemacht.

Was ist Ihre schlimmste oder peinlichste Erinnerung?

Es gab einen Tatzelwurm aus Tüchern, da mussten wir durchkriechen. Ich bin in die falsche Richtung gegangen und steckengeblieben.

Was gab es zum Essen?

Es gab immer ein Wienerli und Bürlü. Es sind heute noch die besten Wienerli. Am Abend haben wir dann mit den Eltern etwas vom Grill geholt. Es war immer sehr einfach. Da gab es noch keine Paella oder so, wie heute. Natürlich haben die Eltern damals schon Kuchen mitgebracht fürs Dessertbuffet.

Was war Ihr Lieblingsspiel?

Definitiv das Armbrustschüssen. Aber auch das Büchsenwerfen habe ich gerne gemacht.

Wurde ein Ballonwetttfliegen gemacht?

Das wurde gemacht, ja. Die Karten von mir und meiner Schwester sind ein paar Mal zurückgekommen. Früher wurden die Kinder, von welchen der Ballon zurückgekommen ist, an einem Mittwochnachmittag von einem Bus abgeholt und durften in den Kinderzoo. Das galt für jede Karte, die zurückgekommen war. Das war immer ein richtiges «Chäferfäsch».

Fortsetzung von Seite 17

HARRY WEBER, sind Sie auch ein Obermeilemer?

Ich bin hier in die Schule gegangen. 1957 bin ich in die erste Klasse gekommen. Das Schulhaus hat dazumal aber noch ganz anders ausgesehen.

Hat es Ihnen in der Schule gefallen?

(lacht) Geht Ihr gerne zur Schule? (alle lachen)

Wie hat der Schülerspieltag früher ausgesehen?

Früher hat man in der Turnhalle eine Bühne aufgestellt, und im Freien hat man ein Zelt aufgebaut, das «Chuchizelt», da hat man gekocht und grilliert.

Ich habe aber nicht am Schülerspieltag teilgenommen, sondern ich bin im 1995 als Bauchef dabei gewesen. Als ich zur Schule gegangen bin, gab es noch keinen Schülerspieltag.

Also wollten Sie einfach mithelfen?

Unser Sohn ist auch hier zur Schule gegangen. So kam ich dazu, im OK zu helfen.

Wie war der Schülerspieltag für Sie?

Der war eigentlich immer sehr schön, aber auch mit viel Arbeit verbunden. Ich habe immer am Donnerstagabend schon angefangen mit dem Aufbau der Zelte, da musste man einige Helfer organisieren. Am Freitagabend hat man dann das Fallbrett aufgebaut und den Turnhallenboden abgedeckt. Das war noch in der alten Turnhalle.

Hat am Abend auch eine Band gespielt?

Ja, in der Turnhalle auf der Bühne hat mal volkstümliche Musik gespielt und einmal eine Hammondorgel.

Was ist Ihre peinlichste Erinnerung?

Der mit der Hammondorgel war gar nicht gut, wir haben ihm gegen 22.30 Uhr gesagt, er solle bitte aufhören zu spielen und gehen (lacht). Es hat niemand getanzt, sonst war die Tanzfläche immer voll. Die Eltern und die Kinder haben früher alle getanzt.

Wie lange hat der Schülerspieltag gedauert? Haben Sie bis spät in die Nacht gefeiert?

Für die meisten Kinder war es nach der Tombolaverlosung Zeit fürs Bett. Man hat die Kinder dann heim gebracht, und der Abend war für die Eltern und Quartierbewohner.

Aber es gab keine bestimmte Zeit für die Kinder, um nach Hause zu gehen?

Nein, das nicht. Es waren einfach die Eltern, die dann sagten «So, jetzt isch gnueg!»

Was war das beliebteste Spiel?

Die Mohrenkopfschleuder war sehr beliebt, da hat man sich immer gefreut, wenn man einen Mohrenkopf erhielt. Das Päcklischen war auch sehr beliebt, da waren kleine Sachen drin wie Smarties oder so.

JÖRG ACHAMMER, was ist Ihre Verbindung zum Schülerspieltag?

Ich bin in Obermeilen zur Schule gegangen.



Harry Weber (Jg. 1950)

Wie war der Schülerspieltag früher, im Vergleich zu heute?

Der grösste Unterschied war, dass es früher Wettkämpfe gab, da musste man rennen, Bälle werfen, Schoggi schneiden und vieles mehr. Am Schluss gab es eine Rangliste. Ich finde es sehr schade, dass es das heute nicht mehr gibt. Früher gab es ein Fussballspiel «Schulpfleger gegen Lehrer». Als ich in der 4. Klasse war haben die Schulpfleger gekniffen, vielleicht hatten sie Kopfschmerzen oder so. Meine Freunde und ich haben dann den Vorschlag gebracht, dass wir ja gegen die Lehrer spielen könnten. Dann sind wir schnell nach Hause gerannt und haben unsere Turnsachen angezogen und haben gegen die Lehrer gespielt. Das haben wir also sozusagen erfunden.

Was fanden Sie früher besser?

Wie bereits gesagt, finde ich es schade, dass es keine Rangliste mehr gibt. Weil, so hatten auch die Schüler, die in der Schule nicht so gut waren, mal eine Chance auf den ersten Platz. So konnten auch diese mal auf dem Podest stehen und erhielten eine Medaille.

Was ist Ihre schönste Erinnerung?

Das war der Lehrer-Schüler-Match, der damals so spontan entstanden war. Das Schönste daran war, dass wir sogar gewonnen haben!

VERONIQUE GERBER, welche Verbindung haben Sie zum Schülerspieltag?

Ich bin 1989 hier in Obermeilen in die erste Klasse gekommen und durfte die Schülerspieltage als Kind miterleben.

Was hat sich im Vergleich zu heute verändert?

Letztes Jahr war ich auch hier mit meiner Tochter. Da hatte ich das Gefühl, es hat sich nicht sehr viel verändert im Vergleich zu früher. Es gab auch Böllerschüsse und eine Budenstadt.

Gab es auch eine Kinderdisco?

(lacht) Also wenn es eine gab, durfte ich nie gehen. Aber es gab unten in der Turnhalle ein Kinderkino, soweit ich mich erinnern kann.



Véronique Gerber (Jg. 1982)

Hat es Ihnen Spass gemacht oder war es eher Pflicht?

Definitiv Spass. Es war eine Abwechslung zum sonstigen Schulalltag. Es war schön, den Tag mit Freunden zu verbringen, Spiele zu machen, zum Beispiel Sackhüpfen, Stelzenlaufen und vieles mehr. Es gab auch tolle Preise zu gewinnen.

Was ist Ihre schönste Erinnerung?

Schön war, als mein Ballon ziemlich weit geflogen ist und die Antwortkarte auf Französisch zurück kam.

Was war das beliebteste Spiel, als Sie dabei waren?

Das war das Fallbrett, vor allem bei den Jungs. Mir war das etwas ungeheuer, da bin ich immer sehr erschrocken (lacht). Ich glaube mich zu erinnern, dass es ein Kirschenweitspucken gab, das war lustig.

Haben Sie beim Lehrer-Schüler-Match auch mitgemacht?

Nun, früher musste die ganz Klasse mitspielen. Ich ging dann immer ins Goal, da ich nicht so gerne renne (alle lachen).

CATHARINA CAFLISCH, wie sah der Schülerspieltag früher aus im Vergleich zu heute?

Die grösste Veränderung war wohl, dass die Schülerturniere am Morgen weggefallen sind.

Was ist Ihre schönste Erinnerung?

Einmal habe ich den Hauptpreis beim Lösliverkauf gewonnen, einen riesigen und wunderschönen Früchtekorb.

Was gab es damals zu essen?

Mein Vater hat viele Jahre die Festwirtschaft organisiert. Es gab sicher Pommes und Kuchen. Und an was ich mich auch erinnern kann, ist, dass es Getränke in kleinen Flaschen mit Depot gab. Wir haben die Flaschen zusammengesammelt und so unser Sackgeld aufgebessert.

Was war das beliebteste Spiel?

Oh, das ist schwierig. Die Spiele haben sich immer wieder verändert. Ich kann



Jörg Achhammer (Jg. 1966)

mich aber noch an ein Wettrennen mit einem Dreirad erinnern. Das war sehr lustig!

Gab es bereits ein Ballonwettfliegen?

Ja, das gab es jedes Jahr. Unser Abwart, Herr Steiner, der in meinen Augen schon sehr alt war, ist immer auf die Leiter geklettert, um die Ballone zu lösen, die sich im Baum verfangen hatten.

HANS NEURURER, was haben Sie für eine Verbindung zum Schülerspieltag?

Ich habe im OK mitgeholfen bei der Festwirtschaft. Das war, als meine Kinder hier in Obermeilen in die Schule gegangen sind.

Hat es Ihnen Spass gemacht oder war es eher Pflicht?

Das war schon aus Spass, ich bin durch Ernst Zuberbühl ins OK gelangt, er war damals OK-Präsident. Wir haben uns gut gekannt, unsere Kinder sind hier in die Schule gegangen. So hat sich das damals ergeben.

Haben Sie auch schon das Rounders gespielt?

Was ist das? (die Kinder erklären es) Also eigentlich ein Mattenlauf? (lacht). Nein, das haben wir nie gemacht. Wir hatten einen Lehrer-Schüler-Fussballmatch. Da unten auf der Wiese.

War Ihnen die Schule wichtig? Waren Sie ein «Lusbueb»?

(alle lachen) ...Was wollt ihr jetzt hören? Ja... ich bin eigentlich schon gerne in die Schule, nur ins Französische bin ich überhaupt nicht gerne. Das war nicht mein Ding.

THOMAS MAAG welche Verbindung haben Sie zum Schülerspieltag?

Ich bin von 1973 bis 1979 hier in Obermeilen in die Schule gegangen.

War der Schülerspieltag früher einen ganzen Tag lang?

Da er an einem Samstag stattgefunden hat, hatten wir von 8 bis 10 Uhr noch Schule. Die zwei Stunden wurden aber bald abgeschaffen, da ein normaler

Unterricht fast unmöglich war, weil wir uns so freuten.

Kamen die Eltern früher auch an den Schülerspieltag?

Ja das war sehr wichtig. Mein Vater half im Rechnungsbüro mit um die Rangliste zu ermitteln. Meine Mutter hat auch mitgeholfen und hat einen Kuchen gebracht.

Was ist Ihre schönste Erinnerung?

Als ich in der 6. Klasse war konnte ich meine Geschwister anfeuern, das war sehr schön. Die Sirupflasche war natürlich auch ein tolles Geschenk, der hat mir sehr geschmeckt.

Wurde auch schon ein Ballonwettfliegen gemacht?

Ja mein Ballon ist bis in die damalige DDR geflogen. Ein Junge hat mir die Karte dann zurück geschickt. Das war sehr speziell!

Gab es das Rounders Schüler gegen Lehrer auch schon?

Ich glaube mich zu erinnern, dass mein Jahrgang zum ersten Mal gegen die Lehrer gespielt hat. Jörg Achhammer war auch dabei und hat ein paar wirklich harte Schüsse abgewehrt. Der war wirklich sehr gut! Er ist auch heute noch ein guter Freund von mir. Wir haben etwa 20 Jahre zusammen Handball gespielt.

REGINA HERRERA, wissen Sie weshalb es den Schülerspieltag gibt?

Das weiss ich nicht genau. Ich glaube man wollte den Kindern einfach eine Freude machen und etwas Tolles auf die Beine stellen.

War es für sie immer Spass oder auch Pflicht?

Hm, ich bin da mit gemischten Gefühlen hin. Es wurde einem halt sportlich schon einiges abverlangt. Ich habe mich sportlich immer im Mittelfeld bewegt, deshalb war für mich auch etwas Stress dabei.

Gefällt Ihnen also der Schülerspieltag von heute besser?

Ja, definitiv!



Hans Neururer (Jg. 1960)

1986

Punkt 9 Uhr wurde der erste von drei Startschüssen aus der Hagelkanone in den strömenden Regen abgefeuert: Der 20. Schülerspieltag in Obermeilen konnte beginnen. Das nasse Wetter vermochte der guten Stimmung von Schülern, Lehrern und Eltern keinen Abbruch zu tun.

Ein guter Kampfgeist, Kameradschaftlichkeit und viel Humor prägten diesen Morgen. So wurden die Cowboys, die versuchten, mit ihren Lassos Pferde einzufangen, wie wild von ihren Kollegen angefeuert. Für einmal verkörperte das Schulzimmer die weite Prärie des wilden Westens, was den Cowboys nicht schlecht zu gefallen schien. Ein Stock weiter unten ging es wesentlich ruhiger zu. Dort mussten innerhalb einer Zeitlimite Knöpfe angenäht werden, und das erst noch ohne Fehler.

Hier konnten sich vor allem zukünftige Hausmänner profilieren, die der Zuschauermenge manch ein Raunen, oft aber auch ein stilles Schmunzeln entlockten. Beim Querfeldein mit eingebauten Hindernissen kamen angehende Radprofis auf ihre Rechnung. Auf das Startzeichen brausten die behelmschten Velofahrer los, dass die Fetzen nur so flogen. Bei solchem Einsatz war es darum auch nicht verwunderlich, dass Fahrrad und Rennfahrer die Ziellinie nicht immer zur gleichen Zeit überquerten.

Der traditionelle Fussballmatch «Schüler gegen Lehrer» konnte dieses Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiern. Wie bestellt begann die Sonne durch die Wolkenwand zu drücken, als Schiedsrichter Mathias Neubacher das Spiel anpfiff. Vor allem in der ersten Halbzeit

dominierten die Lehrer klar, was zu einigen gefährlichen Szenen vor dem Schülertor führte. Doch Goalie Guido Barchetta meisterte auch knifflige Situationen souverän. In der zweiten Halbzeit konnten die Schüler etwas mehr Druck aufsetzen, und vermochten das Spiel dann mit dem Resultat 2:1 zu gewinnen. Ein drittes Goal blieb ihnen verwehrt, da der Ball einmal knapp am Lehrertor vorbei ins Out ging. Abwart Leo Diethelm schien sich auch auf dem Spielfeld gut in das Team der Lehrer eingelebt zu haben, denn ihm war das erste und einzige Goal von Seiten der Lehrer zu verdanken. Der Sieg der Schüler konnte dank den Toren von Daniel Müller und Michael Greuter verbucht werden. Alles in allem ein faires Spiel, bei dem der Schiedsrichter auf Strafen verzichten konnte.

1987

Als am letzten Samstag um 9 Uhr die Salutschüsse aus der Hagelkanone den Obermeilemer Schülerspieltag eröffneten, war zumindest eins klar: Petrus, der letztes Jahr so kläglich versagte und heuer sich auch noch nicht allzuoft von seiner besten Seite zeigte, meinte er es diesmal wieder gut und liess die Sonne mit ihrer ganzen Kraft auf Obermeilen nieder. Viel zu diskutieren gab der neue Spielmodus am Vormittag. Erstmals wurde dieses Jahr auf eine Rangliste innerhalb der einzelnen Klassenzüge verzichtet. So wurden auch Spiele möglich, in denen das Spielerische vor dem Wettkampf stand.

Die Erst- und Zweitklässler konnten sich im Portraituren auszeichnen. Mittels Kartenspiel wurden die Partner zugelost, worauf man sich gegenseitig portraitierte. Bei ungerader Schülerzahl durfte auch der Lehrer mitmachen (das Portrait von Herrn Egger wird man wohl bald in der Mei-



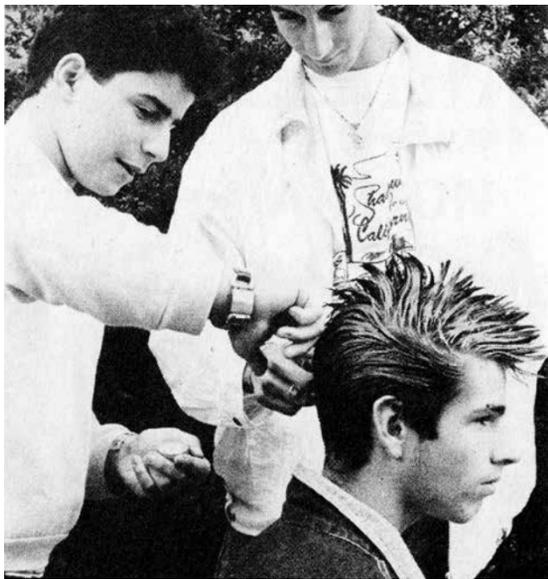
lener Kunstszene bewundern können). Erstaunlich die Frische und Beobachtungskunst, die hinter den vielen Werken zum Vorschein kam. Weitere Spiele in der ersten Stufe waren etwa

einen Turm bauen aus Kartonbechern und Tellern, Ping-Pong-Bälle jonglieren oder Frisbee-Zielwurf.

In der zweiten Stufe (3. und 4. Klässler) fiel der «Fuss-Posten» besonders auf. Zuerst galt es, ein paar Batzen mit den Zehen in eine Sparbüchse zu befördern. Dann musste eine Rolle einige Meter weit mit den Füßen gerollt werden.

Weiter gehörten zu den Spielen der zweiten Stufe: Ringfischen mit der Angel im Mund, Riesenseifenblasen machen, ein Graffiti-Spiel, ein mehrfach kombiniertes Würfelspiel, bei dem auch einige Erwachsene in Papier eingewickelt wurden, sowie ein Flohspiel, bei dem das Ziel ein weitaufgesperrtes Maul von Pelikan und Flusspferd waren. Die 5. und 6. Klasse durften sich noch einmal wie kleine Kinder fühlen: auf dem Mini-Velo. Auf dem abwechslungsreichen Rundkurs waren allerlei Schikanen eingebaut.

1988



Frisieren und Schminken gehörten auch einmal dazu.



Gespannt warten die Kinder auf ihre Kameraden.

1989

Wenn in der warmen Jahreszeit die Sonne die Kehlen austrocknet, braucht es keinen weitem Grund, um ein Fest zu feiern. An Dorf-, Quartier- und sonstigen Festen hat es uns Meilemern denn auch nicht gefehlt. Und nun kommt einer und will, wo es doch schon bald herbstlich-kühl ist, noch auf ein weiteres Fest hinweisen?

Gemach! Erstens munden Wurst und Brot, Kuchen und Kaffee, Gulasch und erst recht ein guter Tropfen Wein auch



noch im September. Jenem Monat also, in den es den Schülerspieltag wegen des Herbstschulbeginns erstmals «verschlagen» hat. Und zweitens ist dieser Tag mehr, weit mehr als eine Gelegenheit, sich den Bauch mit Lustbarkeiten vollzustopfen.

Geht es doch auf dem Areal des Schulhauses Obermeilen vor allem um Spiel, Spass und Spannung. Mitmachen ist gefragt – und das bei jedem Wetter!

1990

Sonne oder Regen? Noch am Vorabend, bei der Vorbesprechung des OK, schien beides möglich. Am Morgen des Samstags dann ein nur zu verbindlicher Fall von Regen. Dass unter Dach gespielt werden musste, tat der guten Laune keine Abbruch, klang doch im Gegenteil in der «Hallenakustik» das fröhliche Treiben um so besser verstärkt. Wer einmal erprobt hat, wie eindrucksvoll das Scheppern von leeren Konservendosen klingt, die am unteren Ende eines Treppenhauses auf einen blitzblank geputzten Steinboden knallen, wird dieses Spiel nur noch zur Not im Freien durchführen. Zimmer haben aber Ruhe und Schutz zu bieten; dies kam Spielen wie Memory, Mikado und Domino zugute.

Lustig die Wettbewerbe, welche das Laufen erschweren: Mit Marmeln die nicht von den Zehen fallen dürfen. Auf Büchsen, von denen immer eine für den nächsten Schritt bereitzulegen ist. Auf Moonboots allein oder als Tatzelwurm mit Schnüren durch Ärmel und Hosens-

beine verbunden über die Schmalseite von (umgekehrten) Turnhallenbänken. Seit fünf Uhr ist mittlerweile in der festlich dekorierten Turnhalle das Trio Gisser mit ernststen Mienen an seinem volkstümlichen Werk. Ab 8 Uhr wartet alles auf «fredys music». Als Fredy, die Stimmungsbombe, mit seinen zwei Mannen das Podest besteigt, gibt's für die Kinder kein Halten mehr.

An den Tischen geniesst man Grillspezialitäten mit Pommes frites oder Brot, leistet sich ein Bierchen oder Weinchen, auf Wunsch von flinken KellnerInnen bedient. Die Stimmung steigt. Drei Fruchtkörbe werden an Anwesende mit der richtigen Losnummer vergeben. Gemeinderat Toni Fischer hält eine Rede, und dann wird weiter gefestet. Leider kam der Chronist nicht dazu, nachzuzählen, wieviele bis um 2 Uhr morgens durchgehalten haben. Aber er freut sich jetzt schon auf den nächsten Schülerspieltag in Obermeilen – den fünfundzwanzigsten!

1991



Der Spieltag war zu Beginn sportlicher; er wurde mit den Jahren immer kreativer.

1992



Ping-Pong-Wasserpistolen-Labyrinth.

1994



Als zusätzliche Attraktion beteiligte sich auch erstmals die Feuerwehr Meilen am Spieltag. Der Erfolg war absolut durchschlagend. Allgemein wurde gehofft, auch in den kommenden Jahren mit deren Teilnahme rechnen zu dürfen.

1997

Nein, büffeln wollten die Kinder nicht, die am Samstagmorgen dem Schulhaus Obermeilen zustrebten. Etwas viel Aufregenderes zog sie an. Der Schülerspieltag.

Kaum hatte die Hagelkanone das Startzeichen gegeben, begaben sich die Schüler und Kindergärtner auf den Spielparcours, der unter dem Motto «Feuer, Wasser, Erde, Luft» stand. Spannend, lustig und zum Teil recht knifflig,

1998

Die Treffpunkt-Bar wurde ihrem Namen gerecht und wurde für den ganzen Tag zur beliebten und gutbesuchten Einrichtung. Eine weitere Neuheit kam

2000

Der Micro-Scooter war der Hit! In verschiedenen Spielen kam der Sommerhit 2000 zum Einsatz, und selbst die fünfjährigen Knirpse rasten wie Profis durch den Parcours. Getreu dem diesjährigen Motto (Thema Farbe) wurden zudem farbige Steine gesammelt und geschickt in die Farbtöpfe geworfen sowie grässlich-bunte Getränke erraten. Bei den Geschichtenerzählern rannten die Kinder auf ein farbiges Stichwort um die Wette. Noch schwie-

2001

Nicht nur dem Wetter sei Dank, sondern auch den zahlreichen freiwilligen Helfern, die dazu beigetragen haben, dass am Samstag so viele glückliche und strahlende Gesichter zu sehen waren.

Auch in diesem Jahr startete der Schülerspieltag mit den traditionellen Böllerschüssen aus der Hagelkanone, die ebenso traditionell vom Freudengeschrei der rund 270 Schüler und Kindergärtner begleitet wurden. In diesem Jahr wurde nicht nur gespielt: unter fachkundiger Führung stellte man selber Spiele her und gestaltete das Schulareal nach eigenen Ideen. Damit der zeitliche Rahmen an diesem Morgen nicht gesprengt wurde, hatten die Schüler bereits fleissig vorgearbeitet, und es fehlte hie und da nur noch der letzte Schliff an ihrer Traumschule. Wie kreativ die heutige Jugend ist, zeigt sich auch in den nachfolgenden Zeilen, die von zwei Schülerinnen aus der Pressegruppe geschrieben wurden. Wie jedes Jahr gab es auch diesmal ein Thema zum Schülerspieltag. «Traumschule» stand auf dem Plan, und klassenweise versuchte man das Schulhaus und den Pausenplatz zu verschönern. Es wurden Bänke geschreinert und mit bunten Schmetterlingen bemalt, grosse Vögel aus Holzresten gesägt sowie Stelzen und Gobaschläger hergestellt, welche später im selbst erbauten Spielkiosk ihren Platz finden werden. Genauso ergeht es auch den neu erstellten Schachfiguren; um den Garten wurde ein Zaun gebaut, und den Pizza-Ofen hat man mühselig gesäubert und neu verputzt. All dies kostete die Schüler viel Kraft und Mühe, so dass sie gegen Mittag mit einem Wurstbrötchen aus der Cipollata-Röhre und einem Glas Most gestärkt werden mussten. Nach einem feinen Mittagessen gab es für jedes Kind noch ein Geschenk der Wavo: Einen metallenen Schlüsselanhänger in Form eines jubelnden Kindes. (Text: Simone und Eliane)

Ohne Unterbruch überboten sich den ganzen Nachmittag lang diverse Attraktionen. Der Beginn machte dabei wie immer die Pfadigruppe, welche die

was sich die Lehrerschaft an Spielen ausgedacht hatte.

Im Sandhaufen wurde nach dem sagenhaften Goldschatz gegraben, die geschickt gefalteten Papierflieger auf einen möglichst langen Flug geschickt, Riesenseifenblasen schwebten elegant durch die Luft, und mit Unterstützung der Feuerwehr wurde ein Wassertransport zum feuchtföhlichen Hindernislauf. Kindergärtner kämpften mit tü-

bei der Schülervpfelegung zum Einsatz: Die «Cipo-Röhre». Das silberne Rohr spuckte unermüdlich Würstchen mit Brot aus, bis auch der letzte Schüler

riger gestaltete sich das Farben-Memory. Eine aus farbigen Holzstäbli gelegte Burg musste weiter vorne nachgebildet werden. Das hört sich so einfach an, aber können Sie sich ein Bild mit mehr als 50 Stäbchen so einfach merken? Das traditionelle Feuerwehrspiel durfte auch in diesem Jahr nicht fehlen. Alle, die beim Mikado, Ringewerfen und Hindernislauf arg ins Schwitzen gekommen waren, konnten sich hier etwas abkühlen. Denn wer

ckischen Ballonen und sammelten bäuchlings auf dem Rollbrett liegend Blumen für das improvisierte Gärtchen. Nach viel Rennen, Rufen und Hirnen dann das verdiente Mittagessen und als Geschenk eine Tasse mit Löffel.

Am Nachmittag startete das Ballonwettfliegen und der unermüdliche Hauswart H.-U. Frei holte die grosse Leiter, um verrirrte Ballone aus den Bäumen zu fischen.

satt war. Zudem bereicherte das OK das Programm mit einem eigens für diesen Anlass komponierten Wavo-Rap und ertete viel Applaus!

mit einem gefüllten Wasserkübel Pedalo fahren, Hindernisse übersteigen und auf wackligen Rampen rumturnen muss, bleibt nicht trocken. Mit dem Restwasser wurde schliesslich ein brennendes Haus gelöscht.

Gerade dem in der heutigen Zeit so wichtigen, sozialen Aspekt wurde der Schülerspieltag besonders gerecht. Denn nur miteinander und durch gegenseitige Hilfe kam man auch zum Ziel.



Mutigsten aus luftiger Höhe abseilte. Wer lieber auf dem Boden blieb, vergnügte sich im Gumpischloss oder liess seine Haut mit einem coolen Airbrush-Tattoo versehen. Beim Kasperltheater war es mucksmäuschenstill, und gebannt wurde die Geschichte verfolgt. Damit in Zukunft keiner mehr Angst vor der Dunkelheit hat, durfte man sich einen Zauberstein bemalen, der dann glitzernd in manch kleiner Kinderhand verschwand. Unvergessen bleiben auch die verschiedenen Auftritte von Clown Ermondo, der plötzlich wie von Zauberhand auf dem Platz erschien und schnell eine grosse Schar Zuschauer um sich versammelte. Er verstand es ausgezeichnet, sein Publikum mit einzubeziehen und manch einer versuchte sich – mehr oder weniger erfolgreich – als Jongleur. Traditionell ist auch der Auftritt der Meilemer Soihundscheibe, die mit den Schülern zusammen grandios aufspielten. Gegen Abend zog auf einmal der unwiderstehliche Duft der Paella die Gäste ins Festzelt, das in diesem Jahr zum ersten Mal anstelle der Turnhalle als Festplatz diente. Wunderschön geschmückt mit gebastelten und echten Sonnenblumen, bewährte es sich bestens und diente zugleich als Arena. Mit fetziger Musik begeisterte

die Nachwuchsband «Panhandels», die ihr Können nicht nur an den Instrumenten, sondern ebenso eindrücklich mit den Stimmen der beiden Sängerinnen bewies. Während man im Zelt gemütlich zusammerrückte, wurde in der Kinderdisco eifrig getanzt, und die Kleineren vergnügten sich bei lustigen Videos. Noch dachte niemand ans Nachhausegehen, denn die Zaubershow mit Clown Ermondo wollte man sich nicht entgehen lassen. Er zauberte zwar keine Kaninchen aus dem Zylinder, wartete dafür jedoch mit vielen anderen Tricks auf. Gebannt wurde auf seine Finger geschaut; selbst ein Lehrer beäugte ihn aus nächster Nähe mit Argusaugen, aber man kam ihm einfach nicht auf die Schliche. Langsam sah man hie und da ein unterdrücktes Gähnen, und auf einmal fanden sich an den seltsamsten Orten zusammengerollte Kinder, die friedlich schlummerten. Sie alle wurden jedoch jäh aus dem Schlaf gerissen, als am späten Abend noch einmal die Soihundscheiben aufspielten und damit den langsamen Festausklang ankündigten. Die Hartgesonnten fand man wenig später beim russischen Zaubertrank an Rachel's Bar, wo gemeinsam auf einen langen, schönen Tag zurückgeblickt wurde.

2002



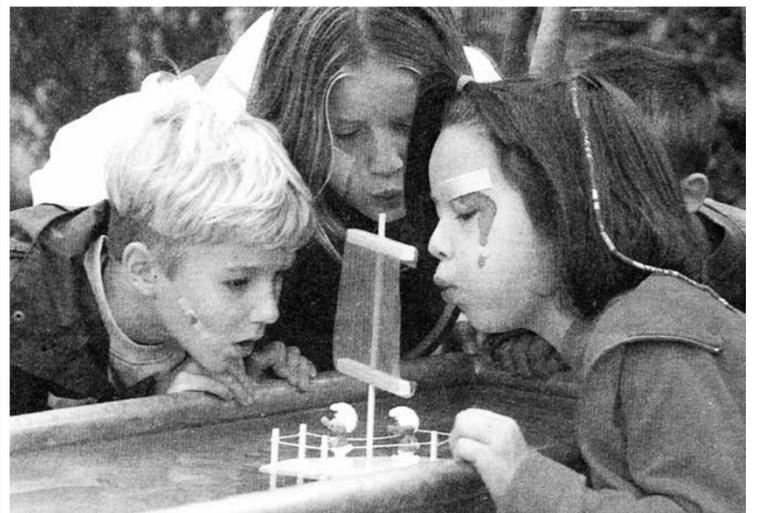
Quidditch auf dem Pausenplatz: Das Jahr stand durch und durch unter dem Motto «Harry Potter».

2003

Anlässlich des UNO-Jahres des Wassers wurde das Motto «Wasser» für die Spiele gewählt. Die Kinder wussten im Voraus nicht, was für Spiele sie erwarten würden.

«Das soll jedes Jahr eine Überraschung

bleiben», sagte Lehrer Urs Vonesch. Viel Spass machte es den Kindern dann, in einem Trog ein Schiffchen mit Plastik-Schlümpfen so übers Wasser zu blasen, dass keine der Figuren ins Wasser fiel.



2004

Er ist aus Obermeilens Spätsommerprogramm nicht mehr wegzudenken: Der Schülerspieltag vom letzten Samstag war auch heuer für Jung und Alt «de Plausch». Schon vor den offiziellen drei Startschüssen aus der Hagelkanone war klar, dass dieser Spieltag wieder und in mehrfacher Hinsicht eine runde Sache sein würde: die Sonne strahlte vom blauen Himmel und versprach perfektes Wetter, als sich Schulkinder und Kindergärtner auf der Wiese vor dem Schulhaus versammelten und mit drei riesigen luftgefüllten Bällen jonglierten – als kleiner Vorgeschmack auf die Spiele, die eben unter dem Motto «rund» standen. Ab zehn Uhr bis zum Mittagessen gingen die von der Lehrerschaft organisierten Plauschwettkämpfe über die Bühne. Spiele und Postenläufe galt es zu absolvieren, und die 160 Schülerinnen und Schüler sowie die 70 Kindergartenkinder vom

Schulhaus Obermeilen machten begeistert mit. Gegen Mittag war der Heisshunger gross; zum Glück gab es für jedes Kind im geschmückten Festzelt eine von der Schulpflege gesponsorte Bratwurst und becherweise Süssmost, der von der Mosterei und Brenneri Razzai gestiftet wurde. Ab 14 Uhr übernahm die Wavo bzw. das OK für den zweiten Teil des Spieltags das Zepher. Zum Auftakt lockte ein Kasperltheater, später spielte die Schülerband «Panhandles» im Festzelt Coverversionen. Passend zum «Bhaltis», das jedes Kind erhalten hatte – ein Häckisäck zum Jonglieren – trat ein Jongleur auf, der seine Künste mit dem kleinen, plumpen Bällchen schon an der diesjährigen Fussball-Europameisterschaft gezeigt hatte. Er wurde von zwei Teenagern begleitet, deren Tricks die Kinder natürlich besonders beeindruckten.



2006



Erstes Etappenziel erreicht! Der Tag der offenen Tür wurde mit dem Obermeilemer Schülerspieltag kombiniert und lockte Gross und Klein in Scharen, samt spontanem Tanz in den Gängen des neuen Schulhauses. Das Outfit: spezielle blaue T-Shirts zum Tag der offenen Tür.

2008

Die renovierte und erneuerte Schulanlage Obermeilen ist bereits seit den Sommerferien für 340 Kinder und 40 Lehrpersonen in Vollbetrieb. Am Donnerstag letzter Woche wurde hochhoffiziell Eröffnung gefeiert. Die 190 geladenen Gäste aus den Bereichen Schule, Architektur, Verwaltung, Politik, Vereine und Lehrerschaft strömten bei an diesem Abend noch warmem Sommerwetter zu einem Apéro in die neue Aula und von dort aus weiter ins grosse Festzelt. Dabei sorgte Sänger und Schauspieler Raimund Wiederkehr den ganzen Abend über als Conférencier in verschiedenen Rollen dafür, dass die Darbietungen und Reden einander so locker und doch zwingend folgten wie die Kugeln auf dem Zählrahmen. Es sprachen Projektleiter Renzo Simoni, Schulpräsident Werner Bosshard, Architekt Thomas von Ballmoos und Reto Vannini vom Zürcher Volksschulamt, der eine Grussbotschaft überbrachte. Und es sangen als Überraschungsgäste die zwei klassisch ausgebildeten Sänger Enrico Orlandi und der in Meilen wohnhafte Andri Calonder als Swiss Tenors. Für die grösste Überraschung des Abends sorgte jedoch Regierungsrat Markus Notter. Kurz bevor das Dessertbuffet eröffnet wurde, stolperte ein Notter-Double mit Anzug und Hornbrille auf die Bühne, sang dort – statt eine Rede zu halten, für die angeblich das Manuskript verloren gegangen war – das Margritli-Lied in einer seemännischen Version und verschwand wieder. Kurz darauf folgte jedoch der eindeutig echte Notter, stolperte ebenfalls sehr gekonnt einmal über die Treppe und trat wieder ab. Und währenddem sich das Publikum noch die Augen rieb, fanden sich der falsche und der echte Notter auf der Bühne zu einem inbrünstig vorgetragenen Duett. Wie Schulpflegerin und Mit-Organisatorin Silvia Haselbach später sagte, hatte vorher nie-

mand von dem Kurzauftritt des Politikers gewusst: «Conférencier Raimund Wiederkehr hatte nur von einem Notter-Double gesprochen», wunderte sie sich, «und Regierungsrat Notter war nach seinem Auftritt so rasch wieder verschwunden, dass wir ihm nicht einmal danken konnten.» Die Gäste dagegen blieben etwas länger: Manche machten sich erst weit nach Mitternacht auf den Heimweg.

Das grösste Klassentreffen, das Meilen je gesehen hat

Rund 700 Ehemalige aus den Schuljahren seit 1936 hatten sich angemeldet zur grossen Klassenzusammenkunft vom Samstagabend im frisch eingeweihten Schulhaus Obermeilen. Gekommen sind – spontan – am Ende wohl noch mehr; die eine Hälfte der neuen Doppeltturnhalle war rappellvoll. Es trafen sich junge Erwachsene genauso wie ältere Semester mit grauen Haaren, manche kamen zu Fuss von nebenan, andere hatten eine längere Anreise aus dem Ausland hinter sich. Dafür, dass alle ihre Klasse fanden, sorgten die offerierten Weissweinflaschen auf langen Tischen: Sie trugen grosse Jahrgangszahlen auf ihrer Etikette. Kinder und Eltern, Lehrpersonen und Behördenvertreter: Sie alle waren am letzten Samstag trotz Regens in Festlaune und feierten gleich dreifach. Am Samstag weihte erstens die Schulgemeinde das neue Obermeilemer Primarschulhaus ein, zweitens ging der traditionelle Schülerspieltag über die Bühne, und drittens lud die Wachtvereinigung Obermeilen (WAVO) zum Herbstfest.

Das Programm inklusive Klassentreffen am Abend und Rezertifizierung Meilens als Energiestadt begann bereits am Morgen und dauerte bis nach Mitternacht.

2009

Am Herbstfäscht der Wachtvereinigung Obermeilen jagte ein Programm-punkt den anderen, so dass sogar die aufgedrehtesten Knirpse abends müde ins Bett sinken konnten. Vor dem Eingang zum Schulhaus drängten sich die Kinder um Dominic Benigna, der ihnen mit seinen Airbrush-Pistolen Delphine, Sterne und andere Motive auf die Haut sprayte. Die Tattoos sind mittlerweile schon Tradition am Schülerspieltag, viele Kinder liessen sich gleich mehrere der abwaschbaren Motive aufsprayen. Mitten im Trubel glänzte Prominenz: Die ehemalige

Miss Schweiz, Stéphanie Berger, war mit zwei Kollegen engagiert, um die Auftritte der Schülerbands zu jurieren, die über den ganzen Nachmittag verteilt stattfanden. «Es ist echt toll, was die Kinder hier bieten», schwärmte sie. «Das musikalische Niveau ist überraschend hoch, und es macht richtig Spass, den Kleinen beim Performen zuzuschauen». Bei der Preisverleihung gab es dann natürlich verschiedene Ränge, aber Verlierer gab es keine. «150 Helfer brauchen wir jeweils, um das Herbstfäscht zu ermöglichen», meinte Mar-

tin Aebi, Präsident des Organisationskomitees. «Der Anlass findet nun doch schon seit vielen Jahren statt, und Eltern und die Schule ziehen zusammen an einem Strick». Speziell sei auch, dass ständig neue Ideen aus der Gemeinde kämen. So unterhielt zum Beispiel die Firma Obermeilen Getränke AG dieses Jahr einen Stand, an welchem die Kinder Aromen «erreichen» konnten. Was den Anlass aber so unverwechselbar mache, sagte Aebi, sei, dass Jung und Alt einen ganzen Tag gemeinsam geniessen können.

2011

Am Schülerspieltag und Herbstfest der WAVO (Wachtvereinigung Obermeilen) vom letzten Samstag genossen Kinder und Erwachsene die Wärme und die liebevoll zusammengestellten Attraktionen. «Es war diesmal wirklich ein ganz spezielles Fest», sagte Lehrer und OK-Präsident Martin Aebi am Montag. Dies vor allem deshalb, weil nicht nur die Kinder, sondern auch viele Erwachsene den ganzen Nachmittag auf dem Festgelände rund ums Schulhaus Obermeilen verbracht haben, mit Bekannten plaudernd und flanierend. «In früheren Jahren war es oft so, dass die Eltern zum Ballonwettbewerb am Mittag kurz vorbei schauten, dann den Nachmittag über weg waren und erst zum Abendessen wieder auf den Schulhausplatz zurück kamen», so Aebi weiter. Das prächtige Wetter und die entspannte Stimmung verführten offenbar zum Bleiben – bis gegen Mitternacht. Die vielen Helferinnen und Helfer hatten alle Hände voll zu tun. Die Kinder freuten sich speziell über



die Budenstadt und den traditionellen Ballonwettbewerb. Welche zehn Ballons am weitesten geflogen sind, wird im November in einer Zehn-Uhr-Pause offiziell bekannt gegeben. Ein Highlight für alle waren die Auftritte der Schülerband «Lires» und der Band «ZH's Fittest». Beide kommen aus Meilen. Letztere, eine Hip Hop/Rap-

Band, wird dann übrigens auch am nächsten Kirchfasscht zu hören sein. Die drei Jungs schreiben ihre Texte und Rhymes mit zum Teil sehr aktuellen Inhalten selber, ein Rap hat sogar Meilen als Heimat zum Thema. Mit ihrem kraftvollen Sound vermochten sie die ganze Turnhalle mitzureissen.

2012

Spätsommer für Spätsommer trifft sich bei goldigem Wetter und milden Temperaturen ganz Obermeilen am Schülerspieltag und am anschliessenden Herbstfest der Wachtvereinigung Obermeilen (WAVO). Zum Auftakt donnerte die Hagelkanone dreimal, die Primarschüler intonierten das speziell für Obermeilen komponierte Schullied, mehrere Hundert farbige Ballone stiegen in den Himmel: Ganz klar, Obermeilen war in Festlaune. Die Stände der Budenstadt luden zum Verweilen ein, eine ausgelassene Stimmung schwebte über dem Schulareal, überall nur fröhliche Kinderaugen. Grosser Andrang herrschte am Stand, wo verschiedene Geschmäckchen erraten werden mussten, daneben durften auch die traditionellen Attraktionen wie etwa das Büchschenschiessen, die Mohrenkopfschleuder mit Gummi-



bärchen oder das Fallbrett nicht fehlen. Nach dem Familiennachtessen begleitete ausgelassenes Festen den Anlass in die Nacht. OK, Lehrer und

Helfer haben mit der Ausgabe 2012 des Schülerspieltags ein ausserordentlich attraktives Fest für Klein und Gross auf die Beine gestellt.

2015



Wer trifft das Loch beim Torwandschiessen?



Seit 1966 bis 2016 immer dabei: Die Hagelkanone.



Gut 800 ehemalige Schüler kamen zum Klassentreffen in Obermeilen, welches alle 5 Jahre wiederholt wird.



WAVO SCHÜLERSPIELTAG HERBSTFÄSCHT

IM UND UMS SCHULHAUS OBERMEILEN
am Samstag, 17. September 2016

Programm

- 14.14 Start Spieltag mit Hagelkanone
- 14.15 Eröffnung der Festwirtschaft
- 14.35 **Ballonwettbewerb**
- 14.40 Rounders: 6.-Klässler versus Lehrpersonen
- 14.45 **Magic Airbrush** mit Dominic bis 17.30
- 15.00 Start des Lösliverkaufs für die Tombola
- 15.00 **Budenstadt** u.a. mit Pfadi, «Torwandschiessen» und Gumpischloss bis 17.00 und Fallbrett bis 18.30
- 15.15 Kasperlitheater Möllebaek
- ab 18.00 **Familien-Znacht**
- 19.00 **JUMU** in der Festhalle bis 19.30
- 19.45 «Kino» für Kindergärtner und 1. bis 3. Klassen in der Aula
- 20.00 Preisverteilung der **Tombola**, Hauptpreise aus allen Nieten um 21.30
- 20.05 Schülerband **9 to 14** in der Festhalle bis 20.30
- 20.30 Schülerdisco mit **DJ** in der Aula bis 21.30
- 20.30 **Jubiläums-Pferdereennen** bis 21.00
- 21.30 **Verlosung** der Hauptpreise aus **allen** Tombola-Nieten
- 24.00 **Festende**

Herzlichen Dank an alle Helfer und Sponsoren!

Eine gute Schulzeit beginnt mit einer schönen Krippenzeit.



Die Krippe in Meilen
Liebevolle Betreuung von Babys und Kleinkindern.
Betreuungsplätze auf Anfrage.

Kindertraum-Haus Meilen
Unot 22, 8706 Meilen
Tel. 043 844 07 08
admin@kindertraum-haus.ch

